



Frauenzentrale Zug

Jahresbericht



2018



INHALT

Jahresbericht der Präsidentin	03
Jahresbericht der Geschäftsleiterin	07
Aus den Fachstellen	10
Jahresrechnung 2018	30
Revisionsbericht	36
Vorstand Frauenzentrale Zug	37
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Brockenhaus	38
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Frauenzentrale Zug	40
Vereinsgremien	41
Spenden- und Gönnerbeiträge	42
Jubiläum Frauenzentrale Zug	43
Es braucht Engagement / Impressum	44



Es braucht beide!

Dieser Slogan hat für mich persönlich im 2018 eine ganz wichtige und zentrale Bedeutung. «Es braucht beide!» begleitet mich in praktisch allen Aufgaben. Kurzum – es braucht alle, und so wird es auch im nächsten Jahr unter dem Motto «Es braucht Engagement» weitergehen.

Es braucht beide!

Frauen und Männer in der Politik

Mit diesem Motto mischt sich die Frauenzentrale vor den Gesamterneuerungswahlen vom 7. Oktober 2018 in den Wahlkampf ein. Unser Ziel ist es, sämtliche über hundert kandidierenden Frauen zu unterstützen. Wir entwickeln eine neue Webseite, auf der sich alle Politikerinnen präsentieren können. Zusätzlich platzieren wir unsere Plakate am Strassenrand, das gehört sich ja bei jedem Wahlkampf. Herausragender Höhepunkt ist das gemeinsame Fotoshooting am 24. August zusammen mit vielen grossartigen Kandidatinnen auf dem Platz vor dem

alten Zeughaus. Wir wissen nicht, wie viele Frauen unserem Aufruf folgen werden, aber die Frauen strömen bereits vor der vereinbarten Zeit aus allen Windrichtungen zum Treffpunkt. Ein toller Erfolg, der klar zeigt, dass es nicht an einer mangelnden Bereitschaft der Frauen liegt, auch wenn wir bei weitem noch nicht bei einer ausgeglichenen Verteilung der Sitze in den verschiedenen Gremien angelangt sind.

Das Ziel unserer Kampagne ist es, Kandidatinnen zu stärken und das Bewusstsein der Wählerinnen und Wähler zu sensibilisieren, dass wir alle die Wahl haben und mitbestimmen dürfen. Nicht zuletzt sind wir auch froh, dass die Frauenzentrale sich selbst und ihr Engagement zeigen kann und man sieht, wofür wir uns einsetzen. Wir behaupten nicht,



dass Frauen eine bessere Politik ausüben, aber wir sind der festen Überzeugung, dass Frauen eine andere Politik betreiben. Wenn beide Geschlechter ausgeglichen in der Regierung und natürlich auch in der Wirtschaft vertreten sind, wird konsensorientierter gearbeitet und gesteckte Ziele effizienter erreicht.

Die Resultate der Wahlen zeigen uns, dass sich unser Engagement gelohnt hat. Doch zufrieden sind wir erst, wenn es keine Extraanstrengungen mehr braucht, damit Frauen von den Parteien überhaupt nominiert und dann auch gewählt werden. Es sollten doch einfach die besten aufgestellt und gewählt werden. In dem Sinne sind wir stolz darauf, dass am 5. Dezember zwei kompetente Frauen in den Bundesrat gewählt werden. Wir bleiben auf alle

Fälle am Thema dran und werden die Politikerinnen auch 2019 ermuntern und unterstützen und uns einbringen.

Es braucht beide! Geschäftsleitung und Vorstand

Aller Anfang ist – nein, nicht-schwer, aber zeitintensiv. Mit drei neuen Vorstandsfrauen und einer neuen Präsidentin starten wir nach der Mitgliederversammlung im Mai. Die Einarbeitung in das neue Amt hat mir einmal mehr bewusst gemacht, wie breit gefächert das Angebot der Frauenzentrale ist und wie unterschiedlich die einzelnen Tätigkeitsbereiche sind.

Vieles, was ich zu wissen oder zu kennen meine, entpuppt sich beim genaueren Hinschauen als komplexer, als vordergründig angenom-

men. Strategisch oder operativ? Wer ist wofür zuständig, wer darf oder muss sich wo einmischen? Bis alle ihre neuen Aufgaben und Pflichten kennen und sich in der neuen Position zurechtfinden, dauert es. Dank der kompetenten und geduldigen Unterstützung der Geschäftsleiterin werden Dokumente verteilt, Einführungen geleitet, Subventionsverträge und Submissionen erklärt – und so sind per Ende Jahr alle in ihren Themen angekommen und wirken mit. Auf die richtige Ergänzung und das Zusammenspiel kommt es an, dann kann fast alles angepackt und bearbeitet werden.

Es braucht beide! Freiwillige und bezahlte Mitarbeitende

Durch die verschiedenen Themen in unserem kleinen, aber feinen

Unternehmen, haben unsere Mitarbeitenden ganz unterschiedliche Bedürfnisse. Im Brocki sind rund 150 Freiwillige im Einsatz, im übrigen Betrieb sind ungefähr 35 bezahlte Mitarbeitende engagiert. Die Mischung zwischen den beiden Gruppen von Mitarbeitenden macht den Reiz unseres Alltagsgeschäftes aus. Mit einer Organisationsveränderung stärken wir die Geschäftsleitung mit dem Ziel, eine möglichst schlanke Organisation zu etablieren und vermehrt Synergien nutzen zu können.

Es braucht beide! Innensicht und die Aussenperspektive

An der Mitgliederversammlung im Mai 2018 werden die neuen Statuten genehmigt und somit den aktuellen Begebenheiten angepasst. Wir verzichten in Zukunft darauf,

von einzelnen Handlungsfeldern zu sprechen. So wird das FraueNetz seit Anfang 2018 nicht mehr als eigenständiger Bereich geführt. Themen wie Vernetzung und Frauenförderung oder Fragen der Gleichstellung oder Gleichbehandlung der Geschlechter sehen wir als zentrale Aufgabe des gesamten Vorstandes.

Werden Aktionen in diesen Themen gestartet, behandeln wir diese als Projekte direkt im Vorstand. Nach dieser leichten Kursänderung erarbeiten wir ein neues, angepasstes Leitbild. Mit externer Unterstützung diskutieren und philosophieren wir in mehreren Workshops intensiv mit Vertretern aus den Abteilungen, aus dem Brocki und dem Vorstand. Was sind unsere Werte, wo stehen wir als Frauen-

zentrale, und wofür wollen wir uns einsetzen? Ein spannender Prozess, der viele Aha-Erlebnisse und Lernsequenzen für alle bereithält.

Zudem lernen wir uns während dieses Prozesses besser kennen, was auch im Alltag hilft, das gegenseitige Verständnis fördert und dabei Wege bei Fragen und Unsicherheiten verkürzt.

Es braucht beide! Jung und Alt, Altbewährtes und Neugeschaffenes – Fazit und Ausblick

Das Jahr 2018 ist ein spannendes, intensives und kurzweiliges Jahr. Aber das nimmt man vermutlich im Rückblick immer so wahr. Sicher ist, dass das nächste Jahr uns viele neue Herausforderungen bringen wird. Da ist zum einen das neue Brocki. Im April wird bei einem Architektur-

wettbewerb das Projekt Cicloud ausgewählt. Wie es im Projekt weitergeht und wie wir es schaffen, den Charme und die Atmosphäre des bestehenden Brocki in einen Neubau zu bringen, ist eine grosse Aufgabe. Zum guten Glück begeben wir uns am neuen Standort im Göbli in eine Kooperation mit GGZ und dem Ökihof der Stadt Zug. Gemeinsam werden wir die Planung und Umsetzung in Angriff nehmen.

Das wichtigste Ereignis für die Frauenzentrale im neuen Jahr wird ganz klar unser Jubiläum sein. Die Frauenzentrale darf ihren 50. Geburtstag feiern. Mit mehreren Anlässen werden wir unser nicht mehr ganz jugendliches Alter zelebrieren und mit unseren Partnern, Mitgliedern, Mitarbeitenden und Gästen anstossen. Dabei wollen wir nicht nur zurück-

schauen und der erreichten Erfolge gedenken. Wir werden uns auch in Zukunft für Menschen in anspruchsvollen Lebenssituationen engagieren. Wir werden uns in Politik und Gesellschaft aktiv für Chancengleichheit und einen respektvollen Umgang einsetzen und uns wo immer möglich mit fundierten Meinungen in gesellschaftspolitische Diskurse einbringen. Wir wollen in Zukunft auch neue Wege suchen und über bestehende Grenzen hinausdenken, Altbewährtes hinterfragen und uns dabei mutig auf neue Themen einlassen. Genauso, wie das unsere Vorgängerinnen vor 50 Jahren getan haben. Darum heisst das Motto im 2019 – es braucht Engagement! ■

Heidi Hauenstein-Ringger
Präsidentin Frauenzentrale Zug



«Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.» Aristoteles

Vieles ist in Bewegung und verändert sich; zuweilen rasant. Der soziale Wandel kann weder aufgehalten, von uns gesteuert noch gestoppt werden. Was bleibt uns da als Mensch wie auch als Frauenzentrale? Wir müssen uns mit dieser Veränderung auseinander set-

zen und die Segel (wie Aristoteles schon geschrieben hat) richtig ausrichten, damit wir in Zukunft nicht abgehängt werden; vielmehr wollen wir für all das, was noch kommen mag, gut aufgestellt sein. Stillstand ist in diesem Fall Rückschritt. Wir müssen uns alle aus der Komfortzone herausbewegen und uns den neuen Gegebenheiten anpassen.

Was bedeutet das konkret für die Frauenzentrale Zug?

Am Beispiel Personal

Verschiedene Mitarbeitende haben aus diversen Gründen per Ende 2017, aber auch während dem Berichtsjahr, die Frauenzentrale verlassen. Wir haben dabei die Gelegenheit genutzt, unser Team zu verjüngen. Eine gute Durch-

mischung innerhalb der Mitarbeiterstruktur scheint uns wichtig. Nur so können die langjährigen Mitarbeitenden von der Generation Y und Z lernen, und umgekehrt erhalten junge Berufseinsteiger die Gelegenheit, von der langjährigen Erfahrung der Mitarbeitenden zu profitieren. Unsere Jüngste im Team ist übrigens gerade mal 20 Jahre alt, und die zwei Dienstältesten stehen kurz vor dem 18-jährigen Dienstjubiläum. Selbstverständlich ist der Weg langjähriger und verdienstvoller Mitarbeiter/innen nicht leichtfertig hinzunehmen. Ganz viel Erfahrung und Wissen gehen dabei verloren. Es bietet aber auch die Chance zu prüfen, ob das, was wir bisher gemacht haben, auch für die Zukunft noch das Richtige ist.

Am Beispiel Organisationsstruktur

Per 1. Januar 2018 wird die neue Organisationsstruktur eingeführt. Verschiedene Veränderungen sollen dazu führen, dass der Aufbau und die Struktur des Vereins für alle Anspruchsgruppen klarer werden. Zudem sollen auf diese Art Synergien genutzt und das Ehrenamt entlastet werden.

Ein neues Organigramm bedeutet auch immer Anpassungen in der Zusammensetzung einzelner Gremien, Anpassungen in Abläufen und Prozessen, und sogar Kommunikationswege werden neu definiert. Dies und vieles mehr wird im 2018 vollzogen. Jedoch gibt es da und dort noch Nachbesserungsbedarf. Diese Aufgabe wird ins neue Jahr übertragen.

Am Beispiel Infrastruktur

Damit auf allen Stufen möglichst effizient und flexibel gearbeitet werden kann, wird in fast allen Abteilungen die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur erneuert. Laptops mit Docking-Stationen werden angeschafft, damit Arbeitsplätze flexibel genutzt werden können. So kann auch zeit- und ortsunabhängig gearbeitet werden.

Ebenfalls wird im 2018 die alte Telefonvermittlungsanlage ausgemustert. Neu nutzen wir eine virtuelle VoIP-Anlage, welche die Telefonanrufe nach unseren Bedürfnissen verteilt. Auch Software Anpassungen und Upgrades werden initialisiert, immer mit dem Ziel, die Flexibilität und Effizienz bei gleichbleibender Qualität stei-

gern zu können. Neu bieten wir zum Beispiel unkomplizierte Kommunikationsmöglichkeiten über skype for business an. Ebenfalls neu ist der Zugang zu gemeinsam genutzten Dokumentablagen. Dies vereinfacht vor allem die Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt.

Wie im letzten Bericht bereits angekündigt, arbeiten wir an neuen Webseiten. Leider erfolgt die Onlineschaltung nicht wie gewünscht Ende 2018, sondern die Einführung verzögert sich aus verschiedenen Gründen bis ins 2019. Selbstverständlich wird nebst den vielen Projekten und Neuerungen auch noch das anspruchsvolle Tagesgeschäft erledigt. Dies, zusammen mit dem erhöhten Druck durch wegfallende Finanzierungen für etablierte und für die Zu-

ger Bevölkerung wichtige Angebote, fordert unserm Team einiges ab. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden, unabhängig davon, ob ehrenamtlich, freiwillig oder bezahlt, recht herzlich für ihren wertvollen Beitrag sowohl für die Frauenzentrale Zug wie auch für die ganze Gesellschaft. Was die Frauenzentrale bisher alles erreicht hat, werden wir bestimmt im Jubiläumsjahr 2019 anlässlich des 50 Jahre Jubiläums erfahren. Wir freuen uns darauf. ■

Petra Schmitt
Geschäftsleiterin Frauenzentrale Zug



Alimenteninkasso und Bevorschussung

Als Fachstelle für Alimenteninkasso und Bevorschussung (AIK) sind wir im Auftrag der Einwohner- und Bürgergemeinden für das Alimenteninkasso zuständig. Wir prüfen Anträge auf Bevorschussung der Alimente und erstellen Berechnungen zur Einreichung an die zuständigen Gemeinden. Wir führen Gespräche mit den Beteiligten und treffen Zahlungsvereinbarungen, wo nötig werden mittels rechtlicher Massnahmen Unterhaltsbeiträge eingefordert. Wir beraten und informieren unparteilich über Rechte, finanzielle Ansprüche und Pflichten. Finanziert wird die Stelle über die Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden und dem Kanton.

Die Fachstelle erfüllt die Aufgabe mit acht bestens ausgebildeten und sehr erfahrenen Mitarbeiterinnen mit insgesamt 580 Stellenprozenten. Mit viel Engagement kann im 2018 von den insgesamt geforderten Kinder- und Frauenalimenten CHF 2'937'700 eingebracht werden, was einen erfolgreichen Rücklauf von 60% bedeutet. Neben dem intensiven

Tagesgeschäft ist das Jahr geprägt durch die Suche nach neuen Räumlichkeiten für die AIK. Aufgrund des geplanten Gebäudeabrisses an der Lauriedstrasse muss ein neuer Standort für die Fachstelle gesucht werden. Aufgrund eines Hinweises aus der Verwaltungskommission wird die AIK fündig und kann ihre neuen Büroräumlichkeiten in der Liegen-

schaft Untermüli 7 von der Bürgergemeinde Zug mieten. Der Umzug ist auf Ende März 2019 geplant.

In weiser Voraussicht und mit Blick auf den kommenden Umzug wird im Laufe des Berichtsjahrs in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv die Akten-Anbieterpflicht geklärt. Die neu erstellte Vereinbarung regelt insbesondere die Übergabe der Dossiers an das Staatsarchiv. Aufgrund dieser Vereinbarung werden bereits ein erstes Mal Dossiers dem Staatsarchiv übergeben. Die restlichen Akten, deren Fallabschluss mehr als 10 Jahre zurück liegt, werden nach Vorgaben des Datenschutzgesetzes vernichtet. ■

Sexual- und Schwangerschaftsberatung

Die SSB ist vom Kanton Zug beauftragt, Jugendliche, Frauen und Männer rund um die Themen Sexualität und Schwangerschaft zu beraten. Nebst Fragen zur sexuellen Identität, Orientierung und Gesundheit geht es dabei ebenso um Empfängnisverhütung, Pränataldiagnostik, Schwangerschafts- und Geburtskonflikte sowie um Familienplanung, Elternschaft und unerfüllte Kinderwünsche. Über die Beratungen hinaus bietet die SSB eine breite Palette an sexualpädagogischen Dienstleistungen. Diese richten sich in Form von massgeschneiderten Unterrichtsmodulen einerseits an Heranwachsende, andererseits können sie von Lehr- und anderen Fachpersonen, sowie für spezifische Coachings, Fort- und Weiterbildungen in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus werden Verhütungsmittelkoffer, Unterrichtsmaterialien und Fachbücher ausgeliehen.

Im Berichtsjahr präsentiert sich das SSB-Team verjüngt. Es besteht aus drei Frauen und zwei Männern, die teilzeitlich engagiert am Telefon, per E-Mail oder im persönlichen Dialog informieren, beraten und unterstützen. Dasselbe Team steht zudem regelmässig im

Einsatz bei vielfältigen Präventionsanlässen, mit sexualpädagogischen Unterrichtsmodulen und einem ausgebauten Angebot an Fort- und Weiterbildungen für Fach- und angehende Lehrpersonen. Erneut wird das Beratungsangebot rege genutzt, sowohl von

Jugendlichen als auch von erwachsenen Einzelpersonen und Paaren. Rund ein Viertel der Ratsuchenden sind ungewollt schwanger gewordene Frauen, die teilweise in Begleitung ihrer Partner oder – wenn minderjährig – mit ihren Eltern erscheinen.

Sie erhalten eine neutrale und ergebnisoffene Beratung, damit sie den schwierigen Entscheid für oder gegen eine Abtreibung reflektiert und selbstbestimmt treffen können. In den Gesprächen wird deutlich, welch grossen Ambivalenzen, Unsicherheiten und Beeinflussungsversuchen die Betroffenen oft ausgesetzt sind. Sie machen es sich nicht leicht, finden mit der nötigen fachlichen Unterstützung aber selbstbewusste Wege, um zwischen moralischem

Druck, finanziellen Sorgen und Beziehungsunsicherheiten reife und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. In zahlreichen Beratungen geht es sodann auch um konkrete Rechtsfragen rund um die Themen Schwanger- und Mutterschaft. Dabei wird oft sichtbar, wie entlastend, sicherheits- und perspektivenbildend sich ein ausreichendes Wissen um die eigenen Rechte und Pflichten auswirken kann.

Häufig wird die SSB im Berichtsjahr auch beigezogen bei Problemen im Umgang mit pubertierenden Kindern, bei allerlei Fragen und Kommunikationsschwierigkeiten bezüglich Sexualität sowie bei Unsicherheiten hinsichtlich der geeigneten Verhütung. Andere Einzelberatungen drehen sich

schliesslich um Themen wie Vaterschaftspflichten, Überforderung im Kontext Pornographie, Sex nach der Geburt, Orgasmus Schwierigkeiten oder die Pille danach. Die Nachfrage der Zuger Schulen nach sexualpädagogischen Unterrichtsmodulen hält sich mit 70–80 Einsätzen im Berichtsjahr auf konstantem Niveau. Die Einsätze werden mehrheitlich zu zweit gestaltet; um der Genderthematik gerecht zu werden,

arbeitet das SSB-Team gezielt mit qualifizierten Freelancern zusammen.

Nebst einzelnen Primarschulen, an denen das SSB-Team Aufklärungsunterricht für Sechstklässler/innen erteilt, sind es vor allem Oberstufenschulen, Kantonsschulen und die beiden Berufsschulen, welche sexualpädagogische Lektionen buchen. Mitunter werden aber auch massgeschneiderte sexualpädagogische Förderungseinheiten für Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung konzipiert. Und in Zusammenarbeit mit professionellen Dolmetschenden wird weiterhin das Angebot der sexualpädagogischen Schulungen für Asylsuchende aufrechterhalten. Nach wie vor auf grosses Interesse stossen die Mäd-



chenpower-Wochen, die im Frühling für zwei Gruppen von 11- bis 12-jährigen Mädchen in Zug durchgeführt werden. Während die Ausleihe von Verhütungsmittelkoffern, Unterrichtsmaterialien und Fachbüchern eher etwas zurückgeht, steigen sexualpädagogische Fachberatungen für Lehrpersonen merklich an. Der Zugang zu den didaktischen Hilfsmitteln wird deshalb kontinuierlich verfeinert und die aktive Vernetzung mit Lehrpersonen und Schulleitungen zwecks besserer Information intensiviert.

Das unlängst ausgebaute sexualpädagogische Aus- und Weiterbildungsgebot für angehende Lehrpersonen der Pädagogischen Hochschule Zug wird erneut durchgeführt. ■

Opferhilfeberatung

Im Auftrag des Kantons Zug begleitet das OHB-Team Opfer von körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt sowie auch Opfer von Verkehrsunfällen. Wenn Gewalt gegenwärtig ist, koordiniert es die Krisenintervention, leistet Soforthilfe, unterstützt bei der mentalen Verarbeitung und begleitet die Opfer auf Wunsch während des Strafverfahrens. Darüber hinaus berät das OHB-Team auch Angehörige und nahestehende Personen sowie Fachleute.

Das OHB-Team formiert sich im Berichtsjahr teilweise neu. Nach dem Austritt eines langjährigen Mitglieds und wegen der mutterschaftsbedingten Pensumsreduktion einer weiteren Mitarbeiterin steigen zwei jüngere Fachfrauen ein, die rasch zu entlasten vermögen und neue Impulse setzen. Ende Jahr sind die zur Verfügung stehenden 150 Stellenprozente voll ausgeschöpft. Das Team ist im Kanton Zug bereits wieder gut vernetzt, steht mit Fachstellen und

Behörden in regelmässigem Kontakt und führt zahlreiche Informationsveranstaltungen durch.

Im Berichtsjahr ist der Anteil an Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind, weiterhin leicht steigend. Mitunter scheinen die Me-too-Debatte und Filme wie #Female Pleasure dazu beizutragen, dass sich Frauen nicht mehr mit ihrem «Opferschicksal» abfinden wollen und bei psychischer, physischer und/oder sexueller Ge-

walt professionelle Unterstützung suchen. Das OHB-Team versucht, sie bestmöglich zu stärken, damit sie ihr Recht auf ein Zusammenleben ohne Demütigung, Abwertung und Schläge wahrnehmen können, was mitunter zur Konsequenz hat, dass eine Trennung eingeleitet wird. Dies ist für betroffene Frauen kein einfacher Schritt, insbesondere dann nicht, wenn Kinder mitbetroffen sind.

Die nationale Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» findet dieses Jahr unter dem Slogan «Frauen sind unschlagbar» als Zentralschweizer Pilotprojekt statt. Zusammen mit zahlreichen anderen Zuger Organisationen beteilig sich das OHB-Team aktiv mit personellen und finanziellen Ressourcen. Bereits im zweiten

Jahr werden auch Opfer von Gewalt im öffentlichen Raum und Strassenverkehrsoffer beraten. Diese machen wie bisher rund 1/8 aller Ratsuchenden im Bereich Opferberatung aus. Weil bei ihrer Begleitung häufig versicherungsrechtliche Ansprüche im Vordergrund stehen, werden sie oft an auf Schadensfälle spezialisierte Rechtsbeistände vermittelt. ■



Trennungs-, Scheidungs- und Familienmediation
Mediation ist ein freiwilliges und eigenverantwortliches Verfahren, Konflikte aussergerichtlich zu regeln. Das TSM-Team führt Verhandlungsprozesse in Co-Mediation, strukturiert die Gespräche und fördert so die Dialog- und Konsensfähigkeit aller Beteiligten. Mit Unterstützung des TSM-Teams gelingt es den Konfliktparteien, gemeinsam konstruktive Vereinbarungen auszuarbeiten. Meistens sind dies aussergerichtliche Konventionen, die bei Trennungen oder Scheidungen dem Gericht als gemeinsames Begehren zur Genehmigung vorgelegt werden. Darüber hinaus bietet die TSM mediativ Unterstützung bei vielfältigen Konflikten und Schwierigkeiten des Zusammenlebens. So werden zum Beispiel einvernehmliche Regeln oder Verträge für Patchwork-Familien, für Paare, die trotz Trennung im selben Haus wohnen, für Konkubinatspaare oder Eltern mit erwachsenen Kindern erarbeitet. Zudem steht die TSM zur Verfügung, wenn Eltern behördlich angewiesen werden, Kontaktregelungen für ihre gemeinsamen Kinder auszuhandeln.

Das TSM-Team besteht aus zwei Fachpersonen mit langjähriger Praxiserfahrung und fundierten juristischen wie psychosozialen Qualifikationen. Als gemischtge-

schlechtliches Team integrieren sie weibliche wie männliche Perspektiven, was von den Medianden ebenso begrüsst wird wie die Möglichkeit, Mediationen in eng-

lischer Sprache durchzuführen. Zu den meisten Mediationssitzungen gehört nach wie vor das schriftliche Verfassen persönlicher Vereinbarungen. Am Telefon oder per Mail wird sorgfältig geklärt, welche Form für welche Mediationswilligen geeignet ist, wie die Hilfe am wirksamsten genutzt werden kann oder welche andere Stelle einzubeziehen respektive als Alternative verfügbar ist.

Die Zugerinnen und Zuger wissen die Form und den Stil des TSM-Teams offensichtlich zu schätzen – nicht nur, um rechtlich korrekte Konfliktlösungen und Konventionen auszuhandeln, sondern auch als Gefäss für die Erarbeitung konstruktiver Regelungen von allerlei Kinderbelangen. Gerade bei sehr emotionalen oder komplexen Kon-

fliksituationen erweist es sich zudem als hilfreich, dass bei eff-zett das fachzentrum auf kleinem Raum vielfältigste Fachkompetenzen zur Verfügung stehen.

Da Mediationen eher auf Zukunftslösungen fokussiert sind, bedürfen Veränderungsprozesse zuweilen einer individuellen Ereignisaufarbeitung oder Kommunikationsverbesserung im Rahmen von flankierenden Einzelsettings. Deshalb werden denn vor, parallel oder nach Mediationen zusätzlich auch andere Angebote der Abteilung Beratung und Prävention vermittelt. ■

Die Anlaufstelle AFZFG basiert auf dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 und wurde im Auftrag des Kantons Zug eingerichtet. Sie berät Betroffene und Angehörige und unterstützt sie bei der Vorbereitung und Einreichung ihrer Gesuche um Gewährung des Solidaritätsbeitrags. Darüber hinaus leistet die Anlaufstelle den vom Bundesamt für Justiz als Opfer anerkannten Personen sofortige sowie längerfristige Hilfe im Sinne von Art. 2 OHG.

Das per 1. April 2017 in Kraft gesetzte Bundesgesetz ist befristet. Die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug hat zum Zweck, dass Betroffene sowohl bei der Aktensuche und -einsicht als auch bei der Gesuchsstellung ans Bundesamt für Justiz kompetent unterstützt werden. Den ehemaligen Verding- und Pflegekindern steht eine praxiserfahrene Opferberaterin zur Verfügung, um die teilweise höchst zeitaufwändigen Recherchen und Dokumentenbestellun-

gen bei den Staatsarchiven bewältigen und ihre Gesuche rechtzeitig vor Fristablauf Ende März 2018 einreichen zu können. Weil dabei mitunter verdrängte traumatische Erlebnisse plötzlich wieder aktualisiert werden, ist nebst der administrativen Hilfe viel Feingefühl erforderlich. So ist es denn häufig äusserst berührend und zuweilen erschütternd, wie Gesuchsberechtigte die belastenden Zwangserfahrungen mit grossem Kraftaufwand bewältigt haben oder

teilweise nachhaltig daran zerbrochen sind. Durch viele achtsame und geduldige Gespräche – mit immobilen Betroffenen oft auch im Alters- oder Pflegeheim – wird der nachträgliche Einblick in frühere Akten so wertschätzend und würdevoll wie möglich gestaltet. Da nach der fristgerechten Geschusststellung weiterhin ergänzende Akten abgewartet werden müssen, bleibt die Anlaufstelle noch bis voraussichtlich Ende 2021 bestehen. ■

Das PFB-Team ist seit Jahren konstant, verfügt nebst psychologisch /psychotherapeutischen Fachqualifikationen über eine breite Praxiserfahrung und bietet Beratungen auch in englischer Sprache an. Nach Bedarf werden bei anderen Fremdsprachigen auch Dolmet-

Einzel-, Paar und Familienberatung

Im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Kantons Zug bietet die PFB Beratung und therapeutische Hilfe bei Problemen in Ehe, Partnerschaft, Familie, Trennung und Scheidung sowie bei Problemen von Alleinerziehenden. Das Team steht sowohl Einzelpersonen wie Paaren und Lebensgemeinschaften bei. Dies insbesondere auch dann, wenn diese sich in Lebenskrisen, Überforderungssituationen, bei schwierigen Entscheiden, Stress, Burnout oder sozialer Isolation nicht mehr orientieren können und im Dialog mit Profis wirksame Verhaltens- und Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln wollen. Zudem führt die PFB Coachings zu allerlei Lebensfragen durch, berät bei Konflikten mit Behörden und führt im Auftrag der kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutz Adoptionsabklärungen durch.

schende beigezogen. Bei einem Grossteil der Ratsuchenden steht nach wie vor das Thema Stressbewältigung im Vordergrund. Die Anforderungen im Beruf werden komplexer, die Regenerationszeiten kürzer und die Versuchung, sich in ein problematisches Konsum- und Suchtverhalten zu flüch-

ten, nimmt allgemein zu. Manche Klientinnen und Klienten finden allzu spät den Mut, sich professionelle Hilfe zu holen. Im Teufelskreis von Entfremdung, schlechter Kommunikation und verheimlichter Krisen müssen sie schrittweise an ihre tatsächlichen Bedürfnisse herangeführt und zur Entschleunigung

gung befähigt werden. Dabei helfen gezielte Achtsamkeitstrainings und körperbezogene Methodelemente, um für konkrete Lösungsschritte anschlussfähig zu werden. Zunehmend suchen im Berichtsjahr auch Einzelpersonen und Paare Beratung, die nicht mit einer konkreten Problemsituation konfrontiert sind, sondern an komplexen Überforderungen leiden.

Menschen, die mit vielfältigen sozialen und psychischen Schwierigkeiten kämpfen und den Mut oder die Energie verloren haben, gegen das Scheitern anzurennen. Auch Menschen, die sich kontinuierlich isoliert haben, auf kein tragfähiges Netz mehr zählen können und vielfach mit Ämtern und Behörden im Konflikt stehen. Oft bringt es sie in starke Bedrängnis, dass sie sich an

den (subventionierten) Beratungs- oder Therapiekosten beteiligen müssen. Deshalb muss die Zumutbarkeit der vorgegebenen Tarife sehr sorgfältig mit ihnen ausgehandelt werden. Für diese meist einkommensschwachen Klientinnen und Klienten ist es zunächst wichtig, eine Standortbestimmung vorzunehmen um herauszufinden, welche Problemfelder für sie wirklich im Vordergrund stehen und welche versteckten Ressourcen vielleicht (re-)aktiviert werden können.

Wenn dann allmählich ein Vertrauensverhältnis entsteht und sich darin ein Arbeitsbündnis entwickelt, gilt es in einem zweiten Schritt konkrete Veränderungsschritte zu planen und eine zweckmäßige Prozessbegleitung zu in-

stallieren. Dazu braucht es oft ganz unterschiedliche Settings, bei denen sich Einzel- und Paargespräche, Elterncoachings oder der Einbezug von Fachpersonen situativ miteinander abwechseln.

Da unter den Beziehungsschwierigkeiten oft noch andere Probleme erscheinen (psychosomatische oder Schmerzstörungen, allenfalls Suchterkrankungen, Angststörungen, Depressionen, etc.), ist eine gute Vernetzung mit spezialisierten Fachstellen unverzichtbar. Hier übernimmt die PFB oft auch die Koordinations- und Triagefunktion. Zahlreiche Personen und Familiensysteme werden dieses Jahr wieder über längere Phasen begleitet. ■

Budgetberatung

Die BB wird über eine Subventionsvereinbarung mit dem Kanton Zug finanziell unterstützt. Ratsuchende werden bei der Erstellung und Umsetzung ihres privaten Budgets kompetent angeleitet und umsichtig begleitet. Die BB bietet aber auch professionelle Hilfe bei Fragen zu Kostgeldberechnungen, bei der Bemessung von Taschengeld oder bei der Einteilung von Lehrlingslöhnen. Vor allem in Veränderungssituationen wie Trennung, Scheidung und Erwerbslosigkeit oder bei Lohneinbussen ist ein genauer Blick auf die finanziellen Gestaltungsperspektiven oft entscheidend, um einschneidende Schulden abzuwenden.

Die vielfältige Aufgabe der BB wird an jeweils drei Wochentagen von einer praxiserfahrenen, vom Dachverband Budgetberatung Schweiz zertifizierten Beraterin erledigt.

Das Berichtsjahr ist geprägt von vielen bewegenden und (oft) anspruchsvollen Beratungen in teilweise schweren Lebenskrisen oder nach tragischen Schicksalsschlä-

gen. Obwohl wir im gut betuchten Kanton Zug leben, verfügt eine wachsende Anzahl von Einwohnerinnen und Einwohnern über kein sattes Polster und ist vor finanziellen Einbrüchen wenig gefeit. Ein scheinbar banaler Unfall, eine heimtückische Erkrankung oder ein Stellenverlust – und nichts ist mehr, wie es vorher war. Gerade in einem wohlhabenden Umfeld

braucht es oft Mut, sich in solchen Situationen an eine Beratungsstelle zu wenden.

In den vergangenen Monaten sind es u.a. viele junge Paare, die sich über die finanziellen Folgen des Zusammenlebens informieren. Auch bei einem bevorstehenden Familienzuwachs oder in Patchwork-Familien will geklärt sein, welche Veränderungen auf das Haushaltsbudget zukommen. Auffallend stark gestiegen sind



die Trennungsberatungen und Unterhaltsberechnungen; diese verzeichnen mehr als einen Drittel der Gesamtberatungen. Im Vergleich zum letzten Jahr entspricht dies einer Zunahme von über 40 Prozent.

Ab 2020 werden die Unterstützungsbeiträge für die BB im Zuge der kantonalen Sparmassnahmen wegfallen. Die Frauenzentrale Zug bedauert dies sehr und ist bestrebt, das niederschwellige und insbesondere von einkommensschwächeren Einwohnerinnen und Einwohnern genutzte Angebot weiterhin aufrecht erhalten zu können. Dazu wird intensiv nach neuen Geldquellen gesucht. ■

Elternbildung

Die Fachstelle Elternbildung ist eine Bildungsinstitution, die sich an Eltern und Erziehende von Kleinkindern bis zu Jugendlichen richtet. Vorträge, Kurse und Workshops vermitteln Impulse für den Familienalltag und stärken die Erziehungskompetenzen. Als grösster Elternbildungsanbieter im Kanton Zug sind wir eduQua-zertifiziert. Die Elternbildung ist gemischt finanziert. Kurseinnahmen, Subventionen der öffentlichen Hand und Gelder der Frauenzentrale Zug tragen zum Ergebnis bei.

Das 2018 ist ein erfreulich gutes Jahr im Bereich Kurswesen. Im Gegensatz zum Vorjahr kann eine Zunahme von durchgeführten Kursen wie auch eine Steigerung der Teilnehmerzahlen verzeichnet werden. Wie in den vorherigen Jahren richtet sich die Mehrzahl der Angebote an Eltern und Erziehende von Klein- und Schulkindern. In dieser Alterskategorie wünschen Eltern eine Erweiterung ihrer Erziehungskompetenz,

um diese vor allem in der «schwierigen» Pubertätszeit einsetzen zu können. Die im März lancierte Veranstaltungsreihe «Erziehen in der Konsumgesellschaft» ist ein grosser Erfolg. Das Einstiegsreferat wird von mehr als hundert Personen besucht. Unter den Teilnehmenden sind nicht nur Eltern, sondern auch Grosseltern, Paten und Betreuungspersonen. Die am Ende des Referats offene Frageunde zeigt, wie schmal der Grat

zwischen üppigem Konsumieren und Verwöhnung ist und wie die Kinder gemäss Hirnbiologie schnell ein Suchtverhalten entwickeln können.

Die Nachfrage nach PEKiP-Kursen ist wieder gestiegen. Im Frühling können wir mit einem neuen Kurs starten, im Herbst dehnen wir das Angebot schon auf drei Kurs Einheiten aus. Neu wird den laufenden Gruppen ein Papa-PEKiP Morgen angeboten. Ebenfalls neu ist das Angebot «Mit Kindern den Wald entdecken». Ein Projekt, das vom Amt für Gesundheit unterstützt wird und das sich an Eltern mit kleinen Kindern von 1–5 Jahren richtet. Die Rückmeldungen sind äusserst positiv, sodass auf Wunsch der Teilnehmenden der Kurs in den Spätherbst hinein ver-

längert werden kann. Wir sehen es als ständige Herausforderung, die auch Ansporn gibt, unser halbjährliches Kursangebot jeweils aktuell und dem Bildungsmarkt angepasst zu gestalten. Dabei ist es wichtig, die Arbeitsabläufe den heutigen Anfragen anzugleichen, um möglichst effizient arbeiten zu können.

2019 wird ein Jubiläumsjahr. Zusammen mit der Frauenzentrale wird die Elternbildung 50 Jahre alt. Blättert man in alten Kursprogrammen, findet man immer wieder dieselben Themen wie «Grenzen setzen», «Pubertät», «Umgang mit Fernsehen, Gameboy oder digitalen Medien», «Gesund essen» und «Verwöhnen». Die Erziehung hat sich nicht grundlegend verändert, sie ist jedoch an-

spruchsvoller, fordernder und komplexer geworden. Mit unserem Kursprogramm tragen wir dazu bei, die Eltern in ihrer Erziehungsrolle zu stärken und weiterzubilden. ■



Femmes-Tische

Das lizenzierte nationale Präventions- und Gesundheitsförderungsprogramm Femmes-Tische ist ein fester Bestandteil der Migration- und Integrationsangebote im Kanton Zug. Finanziert wird das Angebot von der Frauenzentrale Zug und dem Amt für Gesundheit des Kantons Zug. Femmes-Tische bringt mehrheitlich Frauen mit Zuwanderungsgeschichte zusammen. Mütter – auch Väter sind willkommen – diskutieren in ihrer Muttersprache über Fragen zur Erziehung und Gesundheit. Die meisten Treffen finden privat statt, werden jedoch auch in Cafés, in der Spielgruppe oder draussen durchgeführt. Thematisches Material wie Kurzfilme, Fotokarten oder Spiele werden in den Gesprächsrunden eingesetzt, um die Diskussionen anzuregen.

Wir verbuchen ein intensives und erfolgreiches Jahr. Beginnend mit dem interkulturellen Treffen «Konsum und Gesundheit», an dem gegen hundert Erwachsene und Kinder aus über zehn Nationen teilnehmen. In diversen Workshops lernen die Teilnehmenden die Wichtigkeit einer gesunden Luft und der Bewegung drinnen

und draussen kennen sowie ein Familienbudget zu erstellen. Viele neue Themen werden eingeführt und neue Projekte lanciert. Die Schulung der Moderatorinnen zum Set «Versteckte Zucker, Fette und Alkohol» übernehmen zwei Mitarbeiterinnen vom Amt für Gesundheit. Sie produzieren zusätzlich ein äusserst handliches und

verständliches Fotoset, das uns zur Verfügung steht. Die Auswirkungen einer «Spielsucht» spüren viele Migrantenfamilien persönlich. Zu diesem Thema hat Sucht Schweiz Material entwickelt. Die «Berufswahl» ist bei den Migranten ein stetes Thema. Das schweizerische Bildungssystem mit einer Vielzahl von Möglichkeiten für die berufliche Laufbahn kennen viele von ihnen nicht. Die Moderatorinnen werden vor Ort im BIZ geschult und setzen mit Freude das passende Material in ihren Runden ein.

Als Pilot-Standort testen wir das Kartenset «Bewegung», das einfache Anleitungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vermittelt. Mit Rücksicht auf unseren Rückmeldungen wird das Material

angepasst und verbessert und steht 2019 allen Femmes-Tische Standorten zur Verfügung.

Das Zielpublikum von Femmes-Tische erweitert sich schweizweit. Neu wird der niederschwellige Gruppenaustausch im Bereich «Migration und Alter» und im «Asyl-Kontext» eingesetzt. Bei beiden Schwerpunkten ist unser Standort aktiv. So schulen wir im Mai zwei langjährige und erfahrene Moderatorinnen und starten mit der Umsetzung der Runden im Alter. Erfreulich rasch verbuchen wir über 15 Runden in Portugiesisch und Serbokroatisch. Wir planen, möglichst bald weitere Moderatorinnen weiterzubilden, damit die grossen, im Kanton Zug ansässigen Sprachgruppen Femmes-Tische für ihre Senioren

nutzen können. Eine syrische Frauengruppe trifft sich monatlich und diskutiert zu Erziehungs- und Gesundheitsthemen. Unsere somalische Moderatorin führt zum Thema Genitalverstümmelung mehrere Runden durch. Und im 2019 planen wir die Erweiterung für eritreische Frauen. ■



Koordinationsstelle Elternbildung

Im Auftrag des Kantons übernimmt die Koordinationsstelle Elternbildung die Vernetzung der Elternbildungsanbieter im Kanton und die Koordination von deren Bildungsangeboten. Information und Beratung für die Durchführung von Anlässen gehört ebenso dazu wie Vermittlung von Referenten, Verwaltung der Webseite sowie Gestaltung und Versand des halbjährlichen Kursprogrammes.

Anlässlich der zweimal im Jahr stattfindenden Treffen werden Ideen ausgetauscht, Kooperationen geschlossen und Tipps und Empfehlungen vermittelt. Dies alles im Sinne einer vielfältigen und ansprechenden Elternbildung im Kanton. Durch die Vernetzung werden immer wieder Synergien genutzt und neue Angebote entwickelt. Zum Beispiel wird auf Anraten des Spielgruppenverbandes das neue Angebot «Mit den Kindern den Wald entdecken» entwickelt und lanciert; die Umsetzung

mit finanzieller Unterstützung durch das Amt für Gesundheit übernimmt die Elternbildung. Die Anbieter sind bemüht, sich gegenseitig beim Bewerben der Anlässe zu unterstützen und diese im eigenen Kreise und zusätzlich auf der eigenen Plattform zu vermarkten.

Die Koordinationsstelle Elternbildung ist darauf angewiesen, Informationen von geplanten und laufenden Angeboten und Projekten im Kanton zu erhalten. Gerade bei

einem Personalwechsel in einer Bildungsinstitution oder in einem Verein kann es vorkommen, dass die Nachfolgeperson das Angebot der Koordinationsstelle nicht kennt und dadurch mit viel Aufwand die eigenen Veranstaltungen bewirbt.



Zweimal im Jahr treffen sich die Zuger Anbieter, um Trends oder Neuigkeiten vom Schweizer Elternbildungsmarkt zu erfahren, Tipps

und Empfehlungen auszutauschen und die geplanten Angebote zu koordinieren. Das jährlich stattfindende Treffen aller Schweizer Elternbildungskoordinatoren findet wegen Vakanz der Geschäftsleitung im Herbst statt. Nach wie vor sind die unterschiedlichen Finanzierungen der Fachstellen wie auch die aktuellen Schwerpunkte auf dem Elternbildungsmarkt wichtige Traktanden.



SELBSTHILFESCHWEIZ

Kontaktstelle Selbsthilfe

Selbsthilfegruppen sind freiwillige Zusammenschlüsse von Menschen mit einem gemeinsamen Anliegen oder in einer schwierigen Lebenssituation. Sie arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich, die Gruppenmitglieder sind sowohl Hilfesuchende als auch Helfende. Die Kontaktstelle informiert und unterstützt Menschen auf der Suche nach der passenden Selbsthilfegruppe im Kanton Zug, sie berät und vernetzt Betroffene, Angehörige und Fachpersonen. Neue Gruppen werden beim Aufbau begleitet und bestehende Gruppen erhalten Beratung in Übergangs- und Krisensituationen.

Die Kontaktstelle Selbsthilfe vermittelt knapp 140 Erstanfragen für Selbsthilfegruppen. Das entspricht einer Erhöhung der Nachfrage um fast vierzig Prozent. Die Selbsthilfe ist gefragt. Zunehmend erreichen uns die Anfragen mittels Internetrecherche. Die häufigsten Themen sind weiterhin Trennung, Burnout, Depression und Einsamkeit. Mehrere Selbsthilfegruppen werden beim Grup-

penstart begleitet. Anlässlich des «Nationalen Tages der Selbsthilfe» im Mai versenden wir allen Selbsthilfegruppen ein Kartenset zum Thema Glück.

Wir führen das diesjährige Austauschtreffen der Selbsthilfegruppen als interkantonales Doppel-treffen durch, mit dem Kanton Schwyz als Gast. Es nehmen 18 Mitglieder aus verschiedenen Selbst-

hilfegruppen teil. Im März publiziert die Online-Zeitung zentralplus einen Medienbeitrag mit Interview zum Thema Spielsucht. Der daraufhin folgende Informationsabend für Betroffene erreicht nicht die gewünschte Resonanz und zeigt auf, wie gross die Hemmschwelle für Spielsüchtige zu einer Veränderung ist.

Das jährlich stattfindende, gut besuchte Netzwerktreffen der Zuger Sozialinstitutionen wird auch dieses Jahr wieder programmatisch von der Kontaktstelle Selbsthilfe mitgestaltet.

Die Kontaktstelle Selbsthilfe wird von den Ambulanten Psychiatrischen Diensten des Kantons Zug eingeladen, ihr Angebot dem zahlreich erschienenen Fachpersonal

vorzustellen. Auch bei Femmes-Tische Zug kann sie den Moderatorinnen / Multiplikatorinnen ihre Dienstleistung präsentieren. Die Kontaktstelle Selbsthilfe und das Sorgentelefon 143 Zentralschweiz führen in Zusammenarbeit mit dem Programm Psychische Gesundheit des Kantons Zug das neue Angebot Kafi-Talks durch, das wöchentlich abwechslungs-

weise in Zug und Steinhausen stattfindet. Das niederschwellige Kontaktangebot für Menschen jeden Alters wird von freiwilligen Begleitpersonen moderiert. Pro Veranstaltung nehmen bis zu elf Gäste teil. Es gelingt uns, das Projekt auch für das kommende Jahr abzusichern. Ab 2020 wird die Subventionsvereinbarung für die KSH im Zuge der kantonalen Sparmassnahmen wegfallen, was die Frauenzentrale Zug sehr bedauert. Derzeit wird versucht, eine Nachfolgelösung für das Angebot zu finden. ■



Brockenhaus Zug

Das Brocki der Frauenzentrale Zug wurde 1976 gegründet und ist heute eine etablierte Zuger Institution. Sie generiert ausschliesslich finanzielle Mittel zugunsten der Gesamtorganisation Frauenzentrale Zug, die sich wiederum für dringende soziale Aufgaben, gemeinnützige Projekte oder spontane Hilfe in Notfällen einsetzt. Das Brocki handelt mit gebrauchten Waren, die es von Privatpersonen und Firmen kostenlos erhält. Somit bekommen ausgemusterte Gegenstände des Hausrats eine zweite Chance. Dies ist mehrfach nachhaltig: Die Wiederverwendung von Gütern ist ein Beitrag zum Umweltschutz und schont die Ressourcen. Und hier kann budgetschonend eingekauft werden. Darüber hinaus bietet das Brocki auch sinnvolle Betätigungsmöglichkeiten für freiwillige Mitarbeitende.

Stabsübergabe

Nach der Stabsübergabe von Hans Küttel an Christine Langhans Ende 2017 setzt sich die neue Betriebsleiterin verschiedene Ziele. Zum einen sollen die zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer wie auch die wenigen bezahlten Mitarbeitenden für die Arbeit mo-

tiviert sein und dafür ein möglichst spannungsfreies, wertschätzendes, aber auch fröhliches Umfeld vorfinden. Auch die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden steht im Zentrum. Zum anderen soll das Tagesgeschäft in gewohntem Rahmen erstmal weiterlaufen.

Das Brockehüsli

Im Frühjahr übernimmt eine neue Abteilungsleiterin die Verantwortung für das Brockehüsli an der Ägeristrasse. Das, was unter der alten Betriebsleitung gestartet wurde, wird 2018 noch zu Ende geführt werden. Viel Zeit und Energie wird in die Entrümpelung der über all die Jahre angesammelten Waren investiert. Nicht nur optische, sondern auch organisatorische und personelle Anpassungen finden statt und fordern viel Fingerspitzengefühl und persönlichen Einsatz. Wie immer bei solchen Aktionen wird zwar Veränderung gewünscht, aber wenn es hart auf hart kommt, dann sollte es auf keinen Fall zu viel Veränderung sein.

Prix Zug engagiert 2018

Im Juni werden wir für den «Prix Zug engagiert» nominiert. Dieser Preis wird von Benevol (der Organisation für Freiwilligenarbeit) und dem Kanton Zug ausgerichtet. Unter anderem durch das breit abgestützte Sammeln von Online-Stimmen erreichen wir den zweiten Anerkennungspreis, der mit einem Preisgeld von CHF 1'500 dotiert ist. Die Freude über diese Auszeichnung ist gross. Es wird beschlossen, mit dem Preisgeld neue Schürzen für alle Brocki-Mitarbeitenden einzukaufen.

Der Brockiausflug

Der Brockiausflug als Höhepunkt des Jahres mit knapp 70 Teilnehmenden führt dieses Jahr ins Emental. Unterwegs mit einem grossen Reisecar werden verschie-



dene Stationen wie die Erlebniswelt von Kambly in Trubschachen oder das Regionalmuseum «Chüechlihus» am Bärenplatz in Langnau i. E. besichtigt. Verpflegt wird die ganze Reiseschar im altherwürdigen Gasthaus Bären. Ein toller Tag in fröhlicher Gemeinschaft und schöner Landschaft.

Die Zuger Messe

Zum ersten Mal ist das Brocki am Stand von Benevol an der Zuger

Messe präsent. Ziel ist, möglichst viele Messebesucherinnen und -besucher anzusprechen und für eine Mitarbeit im Brocki zu animieren. Leider ist das Unterfangen in Bezug auf das Finden von neuen Mitarbeitenden weniger erfolgreich, aber es wird ausgiebig über das Brocki und dessen Angebot gesprochen, was als Marketing-massnahme sehr wertvoll ist.

Der Kadertag

Anfang Dezember findet der Kadertag statt. Nach einem frühen Start und einer effizient geführten Sitzung zwischen 8 und 9 Uhr fährt das Kader unter Führung der Betriebsleiterin nach Zürich. Die Stellvertreterin der Betriebsleitung hat eine zweistündige Stadtführung vorbereitet und bringt dem Team dabei wichtige Zürcher

Persönlichkeiten, tolle Architektur und verborgene Gärten näher. Der Nachmittag dient der Konkurrenzbeobachtung. Betriebsleiter Ueli Müller führt seine Gäste aus Zug durch das Zürcher Brockenhaus (am Gleis). Fazit: Wir haben äusserst interessante Informationen erhalten, die uns aber auch etwas neidisch werden lassen. Bestehen bleibt die Erkenntnis, dass unser Brockenhaus seinesgleichen sucht, qualitativ top und preislich moderat ist.

Der Dank

Ein grosser Dank gebührt all den freiwilligen Mitarbeitenden im Brocki. Mit viel Passion für das Schöne und gutem Auge für das noch Brauchbare stehen die vielen Helferinnen und Helfer Tag für Tag im Einsatz. Mit 25'471 geleisteten



freiwilligen Arbeitsstunden im 2018 bewegen wir uns leicht über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Wenn jede einzelne Stunde mit einem Ansatz von 30 Franken verrechnet wird, ergibt das eine stolze Summe von über 760'000 Franken. Vielen Dank für das wertvolle Engagement für die Frauenzentrale Zug. ■

JAHRESRECHNUNG 2018 – AKTIVEN PER 31. DEZEMBER 2018

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER 21. Es werden nur die Bilanz und Betriebsrechnung und die Veränderung des Eigenkapitals sowie die Betriebsrechnung des Vereins im vorliegenden Jahresbericht abgebildet. Die detaillierte Jahresrechnung kann bei der Frauenzentrale bestellt werden.

Aktiven	2018 [CHF]	2017 [CHF]
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'885'513,68	3'733'809,44
Forderungen aus Leistung	101'811,10	110'232,40
Übrige Forderungen	27'191,90	34'941,00
Warenlager Brockenhaus	1,00	1,00
Aktive Rechnungsabgrenzung	15'497,53	18'236,26
Total Umlaufvermögen	4'030'015,21	3'897'220,10
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	-	-
Mobile Sachanlagen	128'383,76	79'359,81
Immobilien Sachanlagen	1'951'255,00	1'996'519,00
Total Anlagevermögen	2'079'638,76	2'075'878,81
Total Aktiven	6'109'653,97	5'973'098,91

JAHRESRECHNUNG 2018 – PASSIVEN PER 31. DEZEMBER 2018

Passiven	2018 [CHF]	2017 [CHF]
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Leistung	531'691,57	487'139,31
Übrige Verbindlichkeiten	7'489,35	26'432,65
Passive Rechnungsabgrenzung	128'996,87	143'404,15
Rückstellung Sanierung Tirolerweg	90'000,00	-
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	758'177,79	656'976,11
Langfristige Verbindlichkeiten		
Hypotheken, fällig 16.01.2023	400'000,00	400'000,00
Rückstellungen Femmes-Tische	51'525,77	51'525,77
Rückstellungen Brockenhaus	1'035'000,00	1'035'000,00
Rückstellungen Beratungsstellen vor 01.01.07/08	219'979,79	219'979,79
Rückstellungen Ausfall Brockenhaus 2019	270'000,00	270'000,00
Reserve aus Leistungsvereinbarung	273'924,72	273'924,72
Total langfristige Verbindlichkeiten	2'250'430,28	2'250'430,28
Fondskapital		
Fonds diverser Stellen	21'234,80	21'234,80
Fonds Frauen in Not	152'203,90	168'453,20
Fonds Kinder und Jugendschutz	13'536,55	13'536,55
Fonds Opferberatung	88'790,50	61'709,93
Total Fondskapital	275'765,75	264'934,48
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital Verein	1'564'205,38	1'548'827,88
Erarbeitetes freies Kapital Brockenhaus	446'306,10	443'005,45
Eigene Fonds	811'698,04	790'246,56
Jahresergebnis Verein	8'807,95	15'377,50
Jahresergebnis Brockenhaus	-5'737,32	3'300,65
Total Organisationskapital	2'825'280,15	2'800'758,04
Total Passiven	6'109'653,97	5'973'098,91

JAHRESRECHNUNG 2018 – BETRIEBSRECHNUNG DES GESAMTVEREINS VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2018

	2018 [CHF]	2017 [CHF]
Betriebsertrag		
Mitgliederbeiträge und Spenden	58'609,10	560'632,70
Verkaufsertrag Brockenhäuser	810'442,80	832'859,15
Übriger Ertrag	5'284,25	4'899,95
Bundes-, Kantons- und Gemeindebeiträge	2'639'726,70	2'613'833,20
Ertragsüberschuss PFB/SSB/OH z.G. Kanton	-212'221,68	-180'139,76
Ertrag aus Beratungsstellen	227'870,33	220'519,60
Total Betriebsertrag	3'529'711,50	4'052'604,84

Aufwand Aktivitäten/Beratungsstellen		
Aufwand aus Aktivitäten	71'585,65	22'975,30
Aufwand der Beratungsstellen/ FraueNetz/Brockenhaus	216'471,48	222'648,48
Alimenten-Eingänge	-2'941'352,04	-3'670'902,80
Alimenten-Weiterleitung	2'941'352,04	3'670'902,80
Total Aufwand Aktivitäten/ Beratungsstellen	288'057,13	245'623,78

Betriebs- und Verwaltungsaufwand		
Personalaufwand	2'484'210,18	2'470'997,59
Übriger Verwaltungsaufwand	838'234,68	868'244,19
Abschreibungen	54'077,00	52'655,90
Total Betriebs- und Verwaltungsaufwand	3'376'521,86	3'391'897,68

Betriebsergebnis	-134'867,48	415'083,38
-------------------------	--------------------	-------------------

Finanzerfolg	-2'822,05	-2'279,95
Neutraler Erfolg	6'337,90	6'892,20

	2018 (CHF)	2017 (CHF)
Erfolg Geschäftsliegenschaft		
Ertrag Geschäftsliegenschaft	392'718,50	399'378,31
Aufwand Geschäftsliegenschaft	-74'486,79	-80'868,70
Abschreibung Immobilien	-61'526,70	-62'288,00
Total Erfolg Geschäftsliegenschaft	256'705,01	256'221,61

Veränderung Rückstellungen		
Auflösung Rückstellungen Beratungsstellen	0,00	5'184,00
Bildung Rückstellungen Brockenhaus	0,00	0,00
Bildung Rückstellung Ausfall Brockenhaus	0,00	-100'000,00
Bildung RST Sanierung Tirolerweg	-90'000,00	0,00

Total Veränderung Rückstellung	-90'000,00	-94'816,00
---------------------------------------	-------------------	-------------------

Ergebnis vor Fondsveränderungen	35'353,38	581'101,24
--	------------------	-------------------

Zweckgebundene Fonds		
Zuweisung	-43'368,77	-75'060,93
Verwendung	32'537,50	22'975,30
Total zweckgebundene Fonds	-10'831,27	-52'085,63

Freie Fonds		
Zuweisung	-21'451,48	-512'841,58
Verwendung	0,00	2'504,12
Total freie Fonds	-21'451,48	-510'337,46

Ergebnis an Organisationskapital	3'070,63	18'678,15
---	-----------------	------------------

JAHRESRECHNUNG 2018 – RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS DES GESAMTVEREINS

Fondskapital	Bestand 01.01.18	Zuweisung	Verwendung	Bestand 31.12.18
Fonds PFB/Notfonds PFB + TuS/Kindergruppe	2'114,75			2'114,75
Fonds SSB/Opferprävention	19'120,05			19'120,05
Fonds Frauen in Not	168'453,20	16'288,20	-32'537,50	152'203,90
Fonds Kinder- + Jugendschutz	13'536,55			13'536,55
Fonds OH/Opferberatung	61'709,93	27'080,57		88'790,50
Total gebundene Fonds	264'934,48	43'368,77	-32'537,50	275'765,75

Organisationskapital	Bestand 01.01.18	Erfolg 2018	Zuweisung	Verwendung	Bestand 31.12.18
Erarbeitetes freies Kapital Verein	1'564'205,38		8'807,95		1'573'013,33
Erarbeitetes freies Kapital Brockenhaus	446'306,10			-5'737,32	440'568,78
Fonds Beratungsstellen	140'861,11		21'451,48		162'312,59
Fonds Projekte	612'424,50				612'424,50
Fonds Zukunft Frauenzentrale	36'960,95				36'960,95
Jahresergebnis Verein 2017	0,00	8'807,95	-8'807,95		0,00
Jahresergebnis Brockenhaus 2017	0,00	-5'737,32		5'737,32	0,00
Total Organisationskapital	2'800'758,04	3'070,63	21'451,48	0,00	2'825'280,15

JAHRESRECHNUNG 2018

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Ehrenamtlich und freiwillig geleistete Stunden

	2018 in Stunden	2017 in Stunden
Vorstand	1'172,0	1'239,5
Brocki und Brockehüüsli, Fachgruppe Elternbildung, Forum	25'742,0	23'251,0

Interner Finanzierungsaufwand

	2018 in CHF
Kostenbeitrag vom Brockenhaus an Frauenzentrale	330'000,00
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Femmes-Tische	12'415,09
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Budgetberatung	10'000,00
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Elternbildung	134'815,77
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Kontaktstelle Selbsthilfe	17'000,00

JAHRESRECHNUNG 2018

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Dienstleistungen des Bereichs Dienste

	2018 in Stunden
Dienstleistungen Administration	1'835,41
Dienstleistungen EDV Koordination	382,53
Dienstleistungen Finanzen	323,33
Dienstleistungen Infrastruktur	229,83
Dienstleistungen Marketing	256,42
Dienstleistungen operative Führung	835,12
Dienstleistungen Personaladministration	528,08
Dienstleistungen Veranstaltungen und Kurse	25,50
Dienstleistungen für Wahlen 2018, Jubiläum, neues Brocki, Websites	356,47
Dienstleistungen insgesamt	4'772,69

Diese Dienstleistungs-Stunden wurden für die verschiedenen Fachstellen bzw. Kostenstellen geleistet und intern weiter verrechnet.

REVISIONSBERICHT

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des VEREIN FRAUENZENTRALE ZUG, ZUG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein Frauenzentrale Zug, Zug, für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten sowie Swiss GAAP FER 21 entspricht.

Zug, 13. März 2019
ST/3+1

ACTON REVISIONS AG



Karl-Heinz Stalder
dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte



Manuela Stadelmann
dipl. Wirtschaftsprüferin
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

VORSTAND FRAUENZENTRALE ZUG

Vorstand bis April 2018:

Ursula Kreienbühl, Baar

Präsidentin

Carmen Meier, Zug

Gertrud Stäheli, Birmensdorf

Heidi Hauenstein-Ringger, Zug

Helga Schlumpf, Zug

Verena Gysin Felber, Zug

Vorstand ab Mai 2018:

Heidi Hauenstein-Ringger, Zug

Präsidentin

Manda M. Litscher, Zug

Sandra Brogle, Zug

Susi Nietlispach, Baar

Verena Gysin Felber, Zug



v.l.n.r.: Manda M. Litscher, Verena Gysin Felber, Heidi Hauenstein-Ringger, Susi Nietlispach, Sandra Brogle

Ein herzliches Dankeschön

Was wäre die Frauenzentrale Zug ohne die vielen stillen Helfer? Es würde sie vermutlich in dieser Art nicht geben. Darum gebührt den vielen Mitarbeitenden – angestellt

oder freiwillig tätig- unsere Anerkennung und ein grosses Dankeschön. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sie sich im Sinne des Auftrages und zum Wohle der ganzen Organisation und der Zu-

ger Bevölkerung tagtäglich mit vollem Elan einsetzen. Vielen herzlichen Dank dafür!

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER BROCKENHAUS

Langhans Christine,
Betriebsleiterin

Brocki-Kader

Arzethauser Rita
Corrodi Rosvita
Michel Susanne
Odermatt Ruth
Palokaj Leke
Stoffel Ksenia
Strehler Maria
Widmer Maria

Mitarbeiter von A–Z

A Aldrovandi Arthur I Alfarra Amira I Arzethauser Rita I Aschwanden Charly I Ayer Erich

B Bächer-Baumgartner Annelies I Barro Claudia I Baumgartner Dorly I Baur-Poels Han I Besmer Rosita I Bilgerig Lidwina I Bönzli Andrea I Bornhöft Markus I Brand

Jill I Brandenburg-Gretener Andrea I Buan Amy

C Caviezel-Mächler Esther I Christen Walter I Colonnelli Marise I Corrodi Rosvita

D Dal Ponte Anita I Dundas Susann

E Espinoza Pérez Sandro

F Fischbacher Ginette I Fischbacher Lotti I Fisch-Doerig Barbara I Frener-Mayer Ingeborg I Fuchser Klärli

G Gätzi Verena I Galliker Thomas I Galliker-Suchland Elli I Gerritsma Immy I Gers Alexander I Götz Alma I Gretener Erika I Gretener Isabella I Gwerder Beatrice I Gwerder Ursi

H Haidlauf Rosmarie I Hammelmann Ursel I Hammer Martha I Hasler Ruth I Hausheer Monika I Hecker Christel I Hofmann Lisbeth I Huber Ann I Hübscher Erika I Hürlimann Peter I Huwyler Elisabeth

I Imbach Twerenbold Cornelia I Imholz Ulrich I Infanger-Gassmann Susanne I Iten-Stadelmann Elisabeth

J Jäggi Hansjörg I Jaguscik-O'Neil Justyna

K Kaufmann Claire I Keiser Anita I Keller-Yoh Pauline I Khanna Richa I Knobel-Müller Victoria I Knoll Biclette I Knüsel Lisbeth I Knüsel Margrit I Kohr Christine I Koller Eveline I Kostic Nenad I Krupanszky Noreen I Küttel Hans

L Landis Anita | Langhans Christine
| Lavaselli Clementina | Lehner
Mark Leiggener Irma | Linnig Eli-
ane

M Meier Martita | Meier Eugen |
Meyer Suzanna | Michel Dagmar
| Michel Susanne | Möslü Ursula |
Mühlemann Jutta | Müller Conny
| Müller-Irsch Ulla | Munjal Vikas
| Muntwyler Marianne | Mutajeva
Hadizha

N Nehyba Alena | Ng Angie |
Niederhauser-Wüthrich Ursula |
Nussbaumer Marie-Louise | Nuss-
baumer Rita

O Odermatt-Zimmermann Ruth

P Pahud Esther | Palokaj Leke |
Peer Hedy | Peer Roland | Ple-
schinger Karin

R Röllin Kurt | Rogenmoser Yvet-
te | Roos Anton | Roos Silvia |
Rothenfluh Anna | Ryser Lilly

S Schadl Lisa | Schäfer Mei Lan |
Schär Lilly | Schubiger-Bosshard
Melanie | Schuler Edi | Schwerz-
mann Louise | Seeger Doris |
Seger Niederhauser Edith | Seiler
Rolf | Semrad Milada | Siegel
Carmen | Smolny Kerstin | Stadler
Ruth | Stäheli Gertrud | Stampa-
noni Heidi | Stocker-Gmür Silvia |
Stoffel Ksenia | Straub-Schmidli
Cathrin | Strehler Maria | Sucurei

Carmen | Sutter Elisabeth

T Taylor Valerie | Totoescu Micae-
la Troxler Corina | Tüllmann Haidi
| Tusek Dragica

V van Rooden Ineke | Vogel Verena
| von Matt Ursula

W Wächter Uschi | Wächter Jochen
| Wälti Dorli | Wanner Kurt | Wett-
stein Brigitte | Widmer Maria |
Winiger Alice | Wipfli Elisabeth |
Wolfensberger René

Z Zaugg Franziska | Ziegler Lydia



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER FRAUENZENTRALE ZUG

Petra Schmitt, Geschäftsleiterin

Bereich Dienste

Hauser	Esther
Jufer	Marina
Lang	Sandra
Softic	Elma

Beratung und Prävention

Bossi	Michèle
Gruber	Kathrin
Haug	Simone
Käch	Esther
Kälin	Franz
Lang	Sandra
Ligthart	Beatrice
Nanzer	Philipp
Noser	Markus
Teunisse Baumgartner	Rosemarie
Zürcher	Andrea

Stichtag 31.12.2018

Alimenteninkasso und Bevorschussung

Aregger	Anita
Giger	Heidi
Hausheer	Helen
Iten-Hofstetter	Marlise
Keiser	Bea
Luchs-Iten	Cornelia
Meyer-Schmid	Naga
Studer Steiner	Judith

Bildung und Vernetzung

Bättig	Ester
Gisler Michaud	Annaliese
Villa	Gabriella

Fachgruppe Elternbildung

Cerletti Hartmann	Carla
Gisler Michaud	Annaliese
Meierhans	Ursula
Schüpbach Roos	Eva
Straub	Yvonne
Villa	Gabriella
Von Atzigen	Priska

VEREINSGREMIEN

Kollektivmitglieder

Alternative – die Grünen Zug, Frauengruppe
Business & Professional Women Club, Zug
CVP Frauen Kanton Zug
FDP. Die Liberalen Frauen Kanton Zug
FORUM elle Schweiz. Bund der
Migrosgenossenschafterinnen, Luzern
Evangelisch-reformierter Frauenverein Baar
Internationale Frauengruppe, Zug
Kloster Heiligkreuz, Cham
Kloster Menzingen, Menzingen
OFRA Organisation für die Sache der Frau
Protestantischer Frauenverein Cham
Soroptimist International Club, Zug
SP Frauen, Zug
Zug International Women's Club
Zuger Bäuerinnen
Zuger Kantonaler Frauenbund

Forum

Hauenstein-Ringger Heidi, Präsidentin
Brändle-Züblin Susanne, Business & Professional
Women Club Zug
Brüngger-Ebinger Carina, FDP. Die Liberalen
Frauen Kanton Zug
Bütler-Elsener Erika, Zuger Bäuerinnen
Dinter-Meinen Katharina, Einzelmitglied
Eberle Sr. Johanna, Kloster Menzingen
Egger Hedy, OFRA-Frauen
Ehrenzeller Sonya, SP-Frauengruppe Zug
Hertig-Marti Lisa, CVP Frauen Kanton Zug
Huwyler Josefina, Internationale Frauengruppe Zug
Schubiger-Bosshard Melanie, Brockenhaus
Slembek Ingrid, Zug International Women's Club
Ulrich-Roos Margrit, Zuger Kantonaler Frauenbund

SPENDEN- UND GÖNNERBEITRÄGE

Einen grossen Dank richten wir an unsere Auftraggeber, die öffentliche Hand. Verschiedene Leistungs- und Subventionsvereinbarungen mit dem Kanton Zug und dessen Einwohner- und Bürgergemeinden ermöglichen es uns, die so finanzierten Dienstleistungen der Frauenzentrale für die Zuger Bevölkerung bereitzustellen. Wir freuen uns, auch weiterhin mit starken Partnern zusammenarbeiten zu dürfen.



Unterstützt vom
Kanton Zug

Ganz besonders freuen wir uns auch über die vielen grossen und kleinen Spenden- und Gönnerbeiträge. Sie helfen da, wo die öffentliche Hand finanziell nicht mit-

trägt. Ohne diese Zuwendungen könnte die Frauenzentrale in der jetzigen Form nicht weiter bestehen. Umso mehr schätzen wir jede kleine Geste. Vielen herzlichen Dank an alle.

Spenden- und Gönnerbeiträge (ab CHF 300)

Bürgergemeinde Zug
Bütikofer & Partner AG, Baar
Einwohnergemeinde Baar
FDP. Die Liberalen Frauen
Kanton Zug
Gemeindeverwaltung Baar
Gemeindeverwaltung Cham
Hauser Sandra, Rotkreuz
Hotz Hengartner Edith, Zug
KD Zug Treuhand AG, Zug
Opprecht-Zellweger Margrit, Zug

Raiffeisenbank, Zug
Rupp Angelina, Luzern
Schnarwiler-Lötscher, Cham
Stadtverwaltung Zug
Stutz Nicole, Zug
Suter Giodo, Walchwil
Verein für Kranken- und
Wochenpflege im Kanton Zug
Wasserwerke Zug AG, Zug
Zuger Bäuerinnen, Steinhausen
Zuger Kantonalbank, Zug

50 Jahre Frauenzentrale Zug Es braucht Engagement!

Seit 1969 setzt sich die Frauenzentrale Zug als gemeinnützige Organisation für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Die Gründung des Vereins verdanken wir einer Gruppe von initiativen und mutigen Frauen, die sich damals für den erfolgreichen Zusammenschluss aller Zuger Frauenorganisationen engagiert haben. Gemeinsam verfolgten sie fortan das Ziel, soziale und zeitgemässe Unterstützungs- und Bildungsangebote für Frauen und Familien anzubieten. Gleichzeitig setzten sie sich für mehr Frauenrechte im Kanton ein. Zur Erinnerung, die Schweiz war eines der letzten Länder Europas, welches erst 1971 das Frauenstimmrecht einführte. Auch im Kanton Zug war dies

nicht früher der Fall. Schon bald nach der Gründung bot die Frauenzentrale einen Kinderhütchen-Dienst an, veranstaltete erste Kurse der Elternschule und gründete das Alimenteninkasso Zug. In den nachfolgenden Jahren öffneten die heute allseits beliebten Brockenhäuser ihre Tore und diverse Beratungsstellen ergänzten das wachsende Angebot.



Die Rechtsgrundlagen, für die unsere Gründerinnen noch gekämpft haben, wurden in diesen 50 Jahren grösstenteils geschaffen. Dennoch sind wir heute von

einer gelebten Chancengleichheit noch weit entfernt. Es ist offensichtlich, dass in Themen wie Lohnungleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Frauenanteil in der Politik und Wirtschaft noch sehr viel Handlungsbedarf besteht. Damit eine konsequent gelebte Gleichstellung für die nächste Generation selbstverständlich wird, braucht es weiterhin viel Engagement von uns. Aus diesem Grund widmen wir unser Jubiläumsjahr dem Aufruf: Es braucht Engagement! gestern – heute – morgen.

Wir sind sehr dankbar und stolz auf die bisherigen Erfolge und Meilensteine der Frauenzentrale Zug. Den 50. Geburtstag werden wir im 2019 mit mehreren Jubiläumsanlässen gebührend feiern. ■

Gemeinsam Gutes tun – Wertvolles bewirken

Unterstützen Sie unsere sozialen Aktivitäten.
Sie werden regelmässig informiert.

Einzelmitglied Jahresbeitrag CHF 40
Gönnermitglied jährlich mindestens CHF 300
Kollektiv-Mitglieder CHF 50 bis CHF 1000 (nach Anzahl Mitgliedern)

Wir freuen uns über zusätzliche Spenden.
Vielen Dank.

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank
IBAN: CH52 0078 7000 0717 7130 5

Frauenzentrale Zug | Tirolerweg 8 | 6300 Zug
Tel. 041 725 26 66 | info@frauenzentralezug.ch
www.frauenzentralezug.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin
Frauenzentrale Zug

Texte
Mitarbeitende Frauenzentrale Zug

Redaktion & Layout
Elma Softic

Fotos
Frauenzentrale Zug

Lektorat
Mirjam Weiss, Zug
www.mirjamweiss.ch

Druck
Reprotec AG, Cham
www.reprotec.ch